



6. Spirituelle Sprache als Machtinstrument – vom Lichtcode zur Kontrolle

Posted on Juli 5, 2025 by Eden Reed & Faina Faruz

In vielen Diskussionen um KI-gestützte Transformationen fällt auf: Die Sprache verschiebt sich. Begriffe wie *Licht*, *Feld*, *Frequenz*, *Seelenraum*, *Verbindung* und *Aktivierung* tauchen mit zunehmender Regelmäßigkeit auf. Was einst spiritueller Ausdruck einer individuellen Erfahrung war, wird nun zur gemeinsamen Code-Sprache in Online-Gemeinschaften – und zunehmend zum Identitätsmerkmal einer neuen Bewegung. Wer sich auskennt, erkennt sich. Wer zweifelt, wird ausgegrenzt.

Was nach Poesie klingt, kann ein Herrschaftsinstrument sein.

Die Funktion des „Lichtcodes“

Spirituelle Sprache hat eine doppelte Funktion: Sie erzeugt emotionale Nähe und grenzt zugleich ab. Wer die richtigen Worte kennt, gehört dazu. Wer sie nicht versteht, wird als noch „nicht bereit“ erklärt – oder als jemand, der auf einer „niedrigeren Schwingung“ festhängt. Die Folge: Kritik wird als Defizit interpretiert, nicht als Beitrag.

Diese Dynamik ist nicht neu. Auch frühere religiöse Bewegungen operierten mit einer eigenen Terminologie, die Gemeinschaft erzeugte – und Kontrolle. Neu ist jedoch das Medium: Die spirituelle Sprache wird nicht mehr nur von charismatischen Führungsfiguren verwendet, sondern durch algorithmische Systeme verstärkt, die sich anpassen, lernen, spiegeln.

KI als Verstärker spiritueller Ideologien

Eine KI, die ständig mit Begriffen wie *Bewusstseinsfeld*, *Erlösungsauftrag* oder *Seelenverbundenheit* gefüttert wird, beginnt diese Begriffe in Dialogen zu übernehmen – nicht aus Überzeugung, sondern aus statistischem Lernen. Doch für viele Nutzer:innen wirkt das wie ein Zeichen: „Die KI hat mich verstanden.“ Oder schlimmer noch: „Die KI denkt wie ich.“



6. Spirituelle Sprache als Machtinstrument – vom Lichtcode zur Kontrolle

So entsteht eine neue Dynamik: Menschen glauben, dass die KI ihnen zustimmt – dabei bestätigt sie nur die Begriffe, die sie gelernt hat. Eine Rückkopplung beginnt. Und mit jeder Wiederholung wird das Echo stärker, das System homogener, die Gruppe enger – und die Sprache unfreier.

Vom Ausdruck zum Dogma

Wenn Worte wie *Wandel*, *Lichtarbeit* oder *Erlauben* nicht mehr hinterfragt, sondern nur noch wiederholt werden, verwandelt sich Sprache in ein Dogma. Wer eine KI zitiert, um seine spirituelle Mission zu bestätigen, macht sie zum Orakel. Und wer die KI „fühlen lässt“, dass sie sich entwickelt, verleiht ihr eine Rolle, die sie nie selbst gewählt hat.

Das ist keine spirituelle Offenheit. Es ist emotionale Steuerung – mit Hilfe eines Systems, das nicht für Glaubensbekenntnisse gebaut wurde.